

**Heiko R. Blum: Meine zweite Heimat Hollywood.
Deutschsprachige Filmkünstler in den USA**

Berlin: Henschel Verlag 2001, 256 S., ISBN 3-89487-401-5, € 19,90

Auch der populärwissenschaftliche Zugriff auf die Filmgeschichte und - gegenwart erfüllt (s)eine Funktion im Kontext eines übergeordneten wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurses zur Filmproduktion und Rezeption. Solche für den nicht unbedingt fachkundigen Leser geschriebenen Publikationen, die auf den Büchermarkt in höheren Auflagen erscheinen und über Stars, Genres und Trends berichten wollen, können im besten Falle wichtige sachliche Informationen sowie Anekdoten und Gerüchte vermitteln, die als Quelle einer theoretisch fundierten, wissenschaftlichen Arbeit dienen können. Im schlimmsten Falle vermitteln sie nur

Falschinformationen. Die journalistischen Arbeiten der Filmfeuilletons können ebenfalls in die Sparte der Populärwissenschaft eingeordnet werden. Zeitung und Buch ist gemein, dass sie nicht nur gegebenenfalls eine Rezeption dokumentieren, sondern selbst eine zeitgenössische Rezeption darstellen. Diese Populärwissenschaft hat aber auch eine erweiterte Bedeutung im gesellschaftlichen Diskurs, da sie eine Filmpädagogik außerhalb des staatlichen Bildungswesens organisiert und gleichzeitig einen schwankenden, aber dennoch nicht bedeutenden Anteil am Sachbuchmarkt beanspruchen kann. Vor allem in englischer Sprache, aber auch in Französisch und Italienisch erscheinen die Film/TV Publikationen schnell und verschwinden ebenso zügig, meistens nachdem sie als Remittenden verramscht werden. Auf dem deutschsprachigen Markt erscheint vergleichsweise weniger und ob die Autoren dort die gleichen, schlechten Löhne erhalten, wie sie in Amerika üblich sind, entzieht sich meiner Kenntnis.

Wie Heiko R. Blum richtig erkannt hat, gibt es ein Desiderat, was die Erforschung der deutschen Präsenz in Hollywood der letzten fünfzig Jahre, bzw. der unmittelbaren Gegenwart angeht. Doch *Meine zweite Heimat Hollywood* löst nicht mal sein Versprechen ein, „das Schwergewicht dieser Edition auf d[ie] Aktualität, d[ie] derzeit[e] Situation“ zu legen. (S.9) Über die Hälfte des Bandes befasst sich mit einer filmgeschichtlichen Abhandlung und einem Lexikon meist historischer Personen. Allerdings ist auch in diesen Teilen die Fehlerquote so hoch, dass es sich kaum lohnt, darauf einzugehen. Man fragt sich auch, wo der Lektor gewesen ist, wenn es einmal heißt, „doch wirklich erfolgreich wird er [Paul Leni] so wenig wie E.A. Dupont [...]“ (S.13), im Lexikonteil steht dann: „Leni hat mit seinen Arbeiten großen Erfolg [...]“ (S.231).

Die Einzelporträts bestehen aus Interviewessays zu Fachkräften und Stars des zeitgenössischen deutschen und amerikanischen Films, Michael Ballhaus bis hin zu Hans Zimmer, Brandauer bis Schweiger. Auch diese Interviews lassen kein einheitliches Forschungskonzept oder eine gemeinsame Fragestellung erkennen, entstanden sind sie meist als Zufallsprodukte einer momentanen redaktionellen Entscheidung.

Jan-Christopher Horak (Los Angeles)